

## **Beschluss des Landrats vom 11.02.2021**

Nr. 789

### **26. Verkehrssituation in der Birsstadt verbessern**

2020/115; Protokoll: mko

Landratspräsident **Heinz Lerf** (FDP) informiert, dass der Regierungsrat bereit sei, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

Diese Vorlage ist im Landratsleben von **Andreas Dürr** (FDP) eine einmalige Sache, insofern sämtliche Parteien von links bis rechts die Motion unterzeichnet und eingegeben haben. Hintergrund ist der KRIP-Eintrag mit der Umfahrung Reinach, als im Vorfeld nach einer Lösung gesucht wurde, um keinen Scherbenhaufen zu hinterlassen. Dabei einigte man sich über alle Parteien hinweg, dass es ein Verkehrskonzept und eine Übersicht über die Verkehrssituation in der Birsstadt generell und spezifisch in Reinach brauche (Stichworte: Tramverbindung Dornach-Therwil, Autobahnanschluss, Bruggstrasse). Die Parteien einigten sich darauf, den KRIP-Eintrag zu sistieren, und dafür vom Regierungsrat Abklärungen zu verlangen, wie sich Tram und Strassenverkehr einer Lösung zuführen lassen. Nach erfolgreicher Prüfung sei dies im kantonalen Richtplan einzutragen bzw. allfällige entsprechende Trasseesicherungen vorzunehmen. Bis jetzt ist man in dieser Hinsicht eigentlich nirgends.

Der Regierungsrat schreibt in seiner Antwort, er sei wie wild am Planen und der Bericht werde bald im 2021 erscheinen – wie auch immer. Der Auftrag aber, dem Landrat ein umfassendes Prüfergebnis und einen Vorschlag für den KRIP-Antrag vorzulegen, ist noch nicht erfüllt. Auf halber Strecke möchte die FDP-Fraktion (und hoffentlich auch die anderen Fraktionen) den Regierungsrat nicht abspringen lassen. Aus dem Grund ist der Votant nach wie vor der Meinung, dass man an der Motion festhalten sollte, bis der Auftrag bis zum Ende, bis zur KRIP-Vorlage, erfüllt wird.

Die SP-Fraktion ist laut **Jan Kirchmayr** (SP) froh, dass man sich damals einigen konnte. Wie Andreas Dürr richtig gesagt hat, befindet man sich heute auf halber Strecke. Es sei aber in Erinnerung gerufen, dass es nicht primär die Aufgabe des Kantons ist, konkret Planungen in Angriff zu nehmen, sondern dass diese Aufgabe – wie mehrfach in der BPK und im Landrat diskutiert – bei der Birsstadt liegt, die ein Mobilitätskonzept erarbeitet. Sie soll entscheiden, welches Konzept sie haben möchte, und dies vorlegen, damit es der Landrat nochmals diskutieren kann. Das Problem war anlässlich der KRIP-Anpassung von 2017, dass etwas in den KRIP aufgenommen werden sollte, das mit den Gemeinden noch nicht abgesprochen war und nicht in das Mobilitätskonzept der Birsstadt passte. Es ist auch wichtig – und es wurde versichert – dass mit offenem Fächer geprüft und entsprechend Lösungen vorgeschlagen werden. Der Votant sagte vor fast einem Jahr, dass man eine Tramverbindung nach Dornach nicht auf Biegen und Brechen anstrebt, weil dadurch Kulturland zerstört wird. Die SP-Fraktion ist aber gespannt darauf, was die Birsstadt vorlegen wird.

Zur Form des Vorstosses: Der Regierungsrat schreibt, dass Richtplananpassungen mit einem Postulat gefordert werden, nicht mit einer Motion. Die SP-Fraktion ist ebenfalls dieser Meinung und würde deshalb ein Postulat favorisieren. Es ist ihr aber klar, dass es am Schluss eine Anpassung und eine Festlegung braucht. Es ist nicht mega relevant, ob es sich dann um eine Motion oder um ein Postulat handelt. Regierungsrat Isaac Reber hat ja auch versprochen, dass die Ausarbeitungen begleitet werden und eine Vorlage kommen wird.

Es geschieht selten, so **Karl-Heinz Zeller** (Grüne), dass sämtliche Parteien von links bis rechts einen Vorstoss unterstützen, was die Wichtigkeit der Vorlage unterstreicht. Dass mit der Motion

das stärkste Mittel gewählt wird, entspricht dem Wunsch, dass in dieser Sache vorwärts gemacht wird. Zu unterstützen ist auch Jan Kirchmayr, der gesagt hatte, dass die Gemeinden mit der Birsstadtmobilität vorwärts machen sollen. Das eine schliesst das andere jedoch nicht aus. Es ist deshalb wichtig, dass der Druck aufrechterhalten wird. Die Grüne/EVP-Fraktion sind aus diesem Grund nach wie vor für eine Motion. Letztendlich müssen die Anliegen geprüft werden. Es handelt sich hier um den Kompromiss, der ausgehandelt wurde. Es wäre schade, wenn man diesen Weg verlassen würde. Das wäre nicht gut für den weiteren Prozess.

Es seien sich alle einig darin, sagt **Felix Keller** (CVP), dass der Vorstoss überweisen werden soll. Es ist wirklich toll, dass in allen Fraktionen Einigkeit herrscht, was zeigt, dass Handlungsbedarf angezeigt ist und man Druck aufsetzen möchte. Die Diskussion wurde bereits in der Bau- und Planungskommission geführt, wo man sich einig war, dass man Fakten auf dem Tisch haben möchte. Die Motion ist das richtige Instrument. In § 34 des Landratsgesetzes heisst es in Abs. 1 lit. d: «Mit der Motion kann der Landrat den Regierungsrat beauftragen, einen Bericht vorzulegen». Genau darum geht es mit der Motion – dass der Regierungsrat dem Parlament einen Bericht vorlegt, nicht weniger und nicht mehr. Die CVP/glp-Fraktion unterstützt das und macht beliebt, den Vorstoss als Motion zu überweisen.

**Andi Trüssel** (SVP) sagt, dass den Ausführungen von Andi Dürr und Felix Keller eigentlich nichts mehr beizufügen sei. Die SVP ist klipp und klar dafür, die Motion zu überweisen.

**Klaus Kirchmayr** (Grüne) möchte einen Punkt besonders hervorheben: Die Birsstadt ist intensiv daran, ein Verkehrskonzept zu entwickeln. Es darf nicht geschehen, dass es dabei zu zwei sich widersprechenden Planungen kommt. Der Votant erwartet, dass diese miteinander kompatibel sind und dass das Verkehrskonzept der Birsstadt entsprechend reflektiert, was auch immer der Kanton im KRIP vorlegt.

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) sagt, dass sich der Regierungsrat über die Einordnung der Birsstadt im Kanton durchaus bewusst sei. Es sei an dieser Stelle auch deutlich festgehalten, dass keine Rede davon sein könne, dass die Regierung auf halber Strecke abspringen möchte. Würde sie ansonsten den Vorstoss entgegennehmen? Für den Regierungsrat ist das Anliegen, die Verkehrssituation in der Birsstadt zu verbessern, ein Muss, kein Kann. Er ist aber der Meinung, dass der Natur der Sache ein Postulat eher entsprechen würde. Felix Keller sei gesagt, dass auch ein Postulat ein Bericht nach sich zieht. Wie auch immer: Es ist allen klar, dass der Regierungsrat hier einen Auftrag hat, den er gerne in Form eines Postulats entgegennehmen möchte. Er könnte aber auch mit einer Motion leben. Es geht dabei wohl mehr um die Stärke des Zeichens, das der Landrat hier setzen möchte. Am Schluss kommt es auf dasselbe heraus.

://: Mit 76:2 Stimmen bei 4 Enthaltungen wird die Motion überwiesen.

---